

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Zacharias Kiernander.

Kiernander, Johann Zacharias

Cuddalore, 01.01.1745-28.12.1745

August 1745

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187719](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187719)

Es heist ich nun guete Hoffnung habe der eroffenung
so von Europa aus in Indien gefunden worden, und
hoff zu werden.

In dem Portugiesischen und Malabarischen Reichthum
haben die Geburt des Herrn nach Matth. 6, 5-15. nicht
Klarheit.

Augustus.

2. Im Magdalen wurde in dem Malabarischen Reichthum
genommen.
4. Nach gannetigtem Gottesdienst ging ich diesen nach-
mittag nach Dewanapattanam, und suchte die selbst
Zurück Kinder, die zum Portugiesischen Gemeindegemein
Die Eltern wollten diese Kinder nach Jeddah gehen-
der haben, weil sie aber selbst um das 2. Kleide willen
sich besorglich ist, und mich wieder zu demselben mit
in dem engen Raum, doch so dieses mich nicht
gusten. Einige wenige Christen so nicht der Fröhen
erfahren und habe nicht zu sonderlich Kommen Können,
wenn sie bey der Erwählung anwesend, weshalb ich zu
ihnen abzuweichen die sonderlich widerstand.
9. Heute starb ein kleiner Knabe und wurde nicht dem
Fuglischen Gottesdienst begraben. Ich habe inso nach die-
nem Begräbnis Ort zum Begräbnis gleich finden können,
und so selbst mich gar sehr von geden, daß ein Ewig
ort derge Genüß, dem. Ich muß so den Beschäftig an-
nehmen, daß die Fuglischen ihren Begräbnisplatz
zu gebrauchen so willig zu erlauben, und so wegen
wille ich mich dem mich damit begnügen lassen. Es
sind aber inso mit dem die Fuglischen, die ich
betrachtet viel, da nach dem vergangenem ist, ein
daran noch gar einen nachricht eingeleitet. Folte
von der Mission noch ein Jahr zum vordere west
des Europäischen Reichthum bewahrt bleiben, so ist
so allerdings nicht mehr zu wünschen. Ich will
inzwischen die Ewigkeit Gott alles anheim stellen
und die selbst zu wachsen Zeit und Mühe setzen
will mich dem.
17. Vor dem 28^{ten} Junius ginnende Woche, wurde
heute

frucht gebracht, und davon der Museum Haec. aber
in übrigen, catechumenen bedürftig, noch mehr Zeit
unverrückt zu werden. Dieser junge Mann hat
mit Auffindung Proben von seinen Rudelstern
und vortrefflichend gegeben, und ist sehr viel gütig
Gottung der ihm die in geworden und bayreuth Gottes
nie Kunst vorzüglichst stark zuag in dem Lande
Gottes erorden wird; denn es ist nicht nur schon zu
nicht gütig, sondern auch gedauert, sondern hat auch
große Begierde in der selbigen, zu wissen und zu ge-
nuss.

18. Dieser erzählte mir frucht, wie er willens war
nicht einige Zeit nach Franquebar zu gehen, und sagte
dass es ihm unmöglich worden würde einmahl mit sei-
nem älteren Bruder zusammen zu kommen, weil er
inso, als ein Christ, zu den vorigen feierlichen gaudi-
en und ceremonien wieder Doute nach wolte consen-
tiren, und wenn es solches nicht thäte, befürchtete er
dass sein Bruder würde ihn zu übel tractiren.
Und schied ihm, wenn er sich bliebe, so Doute er
schonige erob ihn nach solch nicht so bald kommen,
weil sein Bruder ihn nicht alle möglichste Weise davon
zu hindern und abzuhalten suchen würde, aber in Fran-
quebar Doute ihn einmahl freundlich sagen. Ich fürchte
nicht sehr diese seine resolution zu hören, und sagte
schon vorher nicht mittel gedacht ihn zum Studium
Gehausen zu verführen; dieses ist inso zu seinem
Vorhaben consentirt und gab ihm einen recommenda-
tions brief mit an die beiden Brüder in Franquebar
und bat dass sie sich seiner annehmen wolten.

25. Frucht erhielt ich einen brief von Franquebar, dass
es ihm sehr wohl gefalle, den seinen Sohn
Missionarium oben zu sich abzuholen, weil er gar
wird der Mission ein große Vorlust ist. Es ist dieser
Jung, allem schon sehr gut, Missionen die meisten
Länder durch, und wegen wie auch wohl nachher
nie unfern über mich zu erfahren. Zu diesem Abend
Römer

[illegible]

Und ob betrübete ihn sehr daß er so wenig in der Chri-
stianisirendigkeit steht, welches er sehr nicht wenig
ihm Raths, gnädiger Gott, der ihn in seinen Gnaden
sehr zu ihm kommen erobert Lügen, und erobert Lügen
ist. Inmitten aber wollte er ihn so bald nicht
lassen; sondern, um ihn besser zu beschaffen, sagte
er ihm, daß er noch die Catechismen lernen solle
mit den übrigen Catechumenen, welche sind gegen-
wärtig. Er hat zu den Catechisten unterrichtet werden,
welches öffentlich geschehen in der Malabarischen
Kirche, weil es zu dem Zweck noch dienen würde
beizubringen. Und er gab ihm die nötigen
Malabarischen Bücher abzugeben, daß er sie nicht
er ihm Raths, die Moseus gegeben habe. Und
diese seine Lüste er willig ist und in neuen
Lust hat, die Catechismen und erobert fast nichts
mehr zu wissen; so daß er weiter kein Hindernis für
den Fortschritt, sondern er nicht Raths gegeben worden.
Nachdem er unterrichtet war, und dann, in vorigen
Lust hat, geordnet mit seinen Brüdern nicht mehr
mitnehmen, noch dazu consentieren, wollte, daß er, daß
er nicht anders als das und übel tractament zu
nehmen sollte; dieses er, von seinen Brüdern, sehr zu-
separieren und nicht wenig Zeit zu Tranquebar, zu gehen
resolvieren, welches er mit ihm besetzte. Und weil
er ihm, in solchen Umständen mit seinen Brüdern zu-
sammen zu leben, wider seinen Willen, wider seine
noch wollte zwingen. Und da er sich in seinen Raths
nach Tranquebar nicht mehr sollte, daß er ihm
seine recommendationen besorgen mit. Nun, wenn
Tranquebar mit einigen Dingen, daß er nicht anders durch
geordnet oder andere unvollständige mittel seinen Brä-
der von ihm abzuwenden gemacht, dann sollte es leicht
sich nicht lassen. Aber solche sollte es noch ein ge-
schehen, erobert er sich nicht mehr ihm. Und er
nicht aber solche öffentlich erobert er sich nicht anders
da er sich willig zu dem Vernehmen des Christenstums offerierte

unterschiede, also habe ich mich mit dem Haebe des Jangens
brüder verfahren. Sie müßte mich sehr wohl weiß
Haebe nicht seinen brüder's slave sein, sondern sollte
sich fragen, Willen und freysinn, für sich selbst das
innige zu verwalten, auch ihn best war; weil indes
man dem jüngsten ^{ersten} von dem Kister der yungsten, steht
für sich selbst Ansehung, es gab es muß, die werden
Mutter noch Mütter noch Brüder und selbst und vorat=
dem Dörfer, wenn er erwindet besser Wissen und ge=
wissen, gesondert haben. Und, nach unserer Ansicht,
halten sie, daß, weil unter diesem Christlichen Gover=
nement, alle eine völlige Freysinn sein zu müß=
ihren Religion Übung haben, und in unsern werden
dem Königen noch dem Mahometanen noch dem Jang=
dem einigen Zerkung noch Gewalt zugehört werden
sondern alle ganzes, völlige Freysinn zu müßü=
bung ihrer Ansehung Religionen, also, selbst nach,
manigfalt unter diesem Government, der Jangden, dem
Christen einen Zerkung noch Gewalt müssen, noch, solche
von unvorsinnung des Christenthums durch Gewalt hindern,
welche von ihnen, unvorsinn und Unwissen überzeugt
sind, und williglich unvorsinn wollen. Das findet
sich dieses oft, und ist gewislich die Ursache, daß eine
üble tractament, von ihnen, Christen und unvorsinnigen,
nicht mit von der größten, Hindernissen zu bedrohung
der Jangden. Dem solche insbesonderheit, die von einem
guten Christen sind, so bald als es Kind wird daß sie
willig sind, daß Christenthum anzunehmen, werden sie fast
undroht, oder gezwungen zu werden, oder unvorsinnlich
der Compagnie Jangden geföhrt, wie wohl sie will, nach so
deselbst lebendig verbrannt zu werden. Ob es wohl
noch mehr zu sagen sollte, will ich doch nicht bestimmen,
bestimmend daß es sehr zu erweisen, ganzes und selbst
Ansehung, sehr bestimmt vorfallen. Der Jangden ist
daß sie sehr willig und bereit sein, das Ordre
und Willen, gesondert zu leisten in allen dem was
mit möglich ist, und recommendirten sich selbst
zu dem Jangden, Gerecht und protection, verfahren
in

in vollzucht mit gebührendem respect
Worthippfall Sir

Ordelas d. 27. Aug. 1745. Your most obedient humble servant
Thiernenander.

Gnädigst fielt ich es nöthig daß Hr. Jac. selbst solte exa-
minirt werden; daher ich ihn die Hfren. Missionarien
in Tranquebar einen Brief schrieb, und verlangte daß
die von Hr. Jac. vor dem Gouverneur bringet, wolten, und
ihm selbst zuges. lassen, was er wieder mich schreibe.

29. Der fuzliche Landvogt Hr. Feilde, welcher von Madras
gekommen ist im vorigen Nachen hier zu bleiben, besuchte
mich heute. Der Gouverneur hatte ihn gebittet mir mitzu-
bringen, daß der Herr, welcher er dem ^{Monten} vorwies, zu mir
schickte, das Klage des Rangen's unten stunde, habe er
mit der Frau gleich in der Nacht gebracht d. i. willkür
was er durch den Rangen selbst dazu anläßt worden;
er erzählte mir aber, seyten daß der Rangen mit
seiner großen Mutter von seinem Gasthause täglich zu
dem Gouverneur gekommen und wieder mich bitten
daran gebracht, aber daß er doch in seiner Frau nicht
verstehe konnte.

30. Diesen Abend stund mich sehr übel, Kummer nicht wani-
gen dem 300. Lichte, von des Rangen's Gasthause und von
gefohren, welche die ganze Nacht vor meinem
Bett stund. Die Nacht, in der willkür mich schickte,
sich zu machen, im stunde nicht solte er eine Dubai-
ge zu verkaufen, was sie alle diese Tage für der
Lage, von dem Gouverneur nicht haben ~~er~~ no weniger
Kummer. Ich war mit den meinsten, denen abwechselnd
begleiteten, ging aber sofort vom Tisch auf und
ging zu ihm fort, und sagte, er wolle sie hören
und was sie wolten. Da erwiderte er, er wolle
in die Provinzen mit ihm, und niemand wolte er
sagen zu werden, bis endlich verstand er von ihm
seiner großen Mutter von dem Rangen, mit großer Hilfe zu
sagen. Der Herr ist nicht in der gleich mich Tranque-
bar schickte, und der Rangen's Kind wieder zurück zu
und die besten von ihm, ergriffen, wollen, so wolten
sie

Sie schon abends ihm, daß wieder mir nach dem Gouverne-
 ment drüß orth gefallen sollte. Ich antwortete,
 daß ich mich für ihre Tröstungen nicht in Erwägung
 brächte; sondern, ich wünschte mich vielmehr ihrer sehr
 eine so große Nothwendigkeit von ihnen, daß mir zu ihrem Vor-
 theil zu seyn, und es wäre mir sehr lieb, daß ich ihnen
 eine so gültige Gelegenheit hätte, sie zu unterrichten, und
 wenn sie mir eine Unterweisung anfordern wollten,
 sie alle zu lehren und zu meinen Jüngern zu weihen.
 Ich weiß, einige von ihnen werden zu sprechen,
 und zu sagen, daß sie würden nicht gedulden können
 solchen Unterricht von mir zu haben, sondern zu ver-
 langen, daß ich dahinige ihnen ertheile, ^{mir} sie
 zugesagt hätten. Meine Antwort war diese:
 Ich habe die Hae, wieder seinen Willen, nicht weis
 Trübsal gesandt, ich habe ihn, von seinem Bräutigam
 weggeführt, wieder gezwungen, nach einer anderen un-
 erlöblichen Mittel abzuwenden gemacht. Und es wäre nicht
 Jemandes Kind, sondern sein Bräutigam, und ein Mann von
 20 Jahren, es wäre nicht sein Bräutigam, sondern
 sondern hat seinen Freyheit Willen dahinige zu thun,
 und zu verweilen, was ihm sonst zu sagen scheint. Und
 sie wissen ja selbst ganz wohl, daß Hae, wenn er
 nirgends werden darf, und daß, in der That,
 ist sein Vater so ihm zu Thun abzuwenden. Und
 wenn er will, und so, sie von seinem Bräutigam sepa-
 riren. Und nun die Hae um vorfinden erlitten,
 Uffsich zu stellen, nicht länger wieder wollen nach Hause
 mit seinem Bräutigam zu kommen, sondern
 und er will, resolved nicht einige Zeit nach Tran-
 quebar zu gehen, was es ganz nicht meine Absicht ist.
 Seit ihm, davon zu finden. Er Thut selbst, was
 ihm beliebt. Aber was die Thut, die Thut,
 so es umzugehen, so es es nicht in meinen Willen
 die wieder von ihm zu lassen, und es selbst erlitten
 was die große Gefahr und die Ungewissheit. Und ich
 so es durch die Thut, die Thut, nicht mehr von
 sich lassen, lassen, als erlitten es ein zu sein und
 das

[illegible]

nicht der Gelegenheits predigen, sie zu unterrichten, und
ihnen den Weg anzudeuten, wie sie durch ewiges festes
Befestigung und Glauben, zu Jesus Christus, den einzigen
Herrn und Heil, der Hölle und ewigen Verdammnis ent-
fliehen, und den Himmel und das ewige Leben erlangen
mögen. Und so sing ich zu ihnen, ihre unglückliche
Tugend und Bosheit, vorzubringen, erwidert sie Gottes Zorn
und ewige Strafen verdient haben, segnete ihnen
auch, daß sie sich Zeit für sie erwerben, von ihren Bösen
wegen abzuwenden, und sich vor ihrem Schicksal zu bewei-
hren, welches ihm ihrer Vergebung willig, den Gott dank-
bar zu sein, und in welcher Weise es ihm ist, sie zu
verdammen, wenn sie ihn nicht geschehen wollen,
und wenn ihnen Gnade zu erlangen, wenn sie es in der
von ihm vorgeschriebenen Ordnung annehmen wollen.
Dankt ihnen, alle von ihnen weg, und die übrige
zu wissen, daß sie nicht leichtfertig zu erwarten.
Daher ist sie erwiderte morgen, und so oft sie wollen,
wieder zu kommen, und je größerer Nutzen ihrer Tugend
in Liebe sollte es mir sein, nicht zu misfallen, daß
sie schon bald kommen und kommen, erwidern, wie ich
es schon der sie erwidern zu den Waisen und Leiden-
digen, Gott erwidern und danken, den sie, und ihre vor-
hergehenden so geschicklich verfahren, und wenn er
denn dem Herrn H. Christen in seinem Gedächtnis ein-
zu geben. So erwerbe ich über H. ist die sie persönlich
ganz ergründen.

Dieser Monat habe in den Predigten in der und Male-
kanischen Predigten, continuirt und gründet die Gedächtnis
des Gedächtnis des Herrn, nach Matth. 6, 5-15.

September

1. Heute steht in der ersten C. Catechumenen, welche
nünige Zeit für unterrichtet worden, und in der sie ganz
bedeutend vorbringt, nach der Einheit und der Einheit.
Und ich mußte im Namen des Herrn, erwidern den
Vertrag nünige und den Herrn, den H. Christen zu geben
reiten